



Genosse Walter Ulbricht hat zum Prinzip, sich ständig mit Werktätigen zu beraten. Hier im Gespräch mit Bauarbeitern in Lütten Klein, der neuen Vorstadt von Rostock, die er unlöslich der Ostseewoche 1966 besuchte.

Foto: ND/Muizo

seins der Menschen alle Bereiche der ideologischen Arbeit stets vor neue Aufgaben stellt. Das erfordert, daß sich jeder Leiter um die Entwicklung guter menschlicher Beziehungen in der Produktionssphäre, aber auch um die Entwicklung der Beziehungen zwischen den Menschen in der Freizeit sorgen muß.

Diese Hinweise sind notwendig, weil es noch manche Beispiele des Vernachlässigens der Arbeit mit den Menschen, des formalen bürokratischen Arbeitens, des Anordnens und Administrierens gibt. Es sei auf einige Beispiele hingewiesen, um die ernststen Gefahren zu charakterisieren, die dadurch heraufbeschworen werden.

Heute, wo in den Betrieben der Kampf um Rationalisierung und Standardisierung geführt wird, wo die Losung „Aus dem Groschen die Mark“ immer mehr Werktätige erfaßt, gibt es auch Lohn-, Prämien- und Urlaubsfragen, Qualifizierungsprobleme u. a. Anstatt nun alle Fragen mit der Belegschaft zu beraten, um gemeinsame Wege zur besten Lösung zu finden, wird mancherorts einfach angeordnet. Das mag zwar für die betreffenden Leiter einfacher sein, widerspricht aber allen unseren Beschlüssen und Erklärungen und führt doch nicht zum gewünschten Ziel. Statt dessen entsteht unnötige Verärgerung und die Lösung der ökonomischen Aufgaben wird gehemmt.

Es gibt auch Fälle, wo die Rechte der Bürger verletzt werden. Da erklärte ein Vertreter des

Rates des Stadtbezirks Treptow in Berlin der Leitung einer Parteiorganisation, in deren Bereich Auskunft über bestimmte Baumaßnahmen verlangt wurde, mit denen man nicht einverstanden war und über die mit niemanden gesprochen worden war: „Wir bauen, und ihr habt das zu vertreten und zu verteidigen.“

Ein anderes Beispiel: In meiner Eigenschaft als Abgeordneter habe ich in meinem Wahlkreise viele ähnliche, meistens kleine, aber als „Nadelstiche“ empfundene Dinge klären müssen. Es war immer eine Klärung möglich, sobald die Betreffenden alle an einen Tisch gebracht wurden und der Wille zu einer gemeinsamen Lösung vorhanden war. Da kämpfte zum Beispiel seit vier Jahren eine Bauernfamilie mit ihrer LPG, mit dem Rat des Kreises Meißen und dem Rat des Bezirkes Dresden um ihren Garten. Die Einzelheiten interessieren hier nicht. Aber nachdem auf meine Veranlassung das Ehepaar, der Vorstand der LPG und Vertreter des Rates des Kreises Meißen zur gemeinsamen Aussprache zusammengebracht wurden, fand man eine alle befriedigende Lösung, der auch der Rat des Bezirkes zustimmte. Möge jeder Kreisrat einmal in seinem Kreis prüfen, wieviel solcher Fälle es gibt, die noch nicht geklärt worden sind, aber bei gutem Willen und Geduld in verhältnismäßig kurzer Zeit in Ordnung gebracht werden können.

Lassen wir es bei diesen wenigen Beispielen bewenden. Sie zeigen uns, daß jeder verantwort-